

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **114 (1996)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.08.2024**

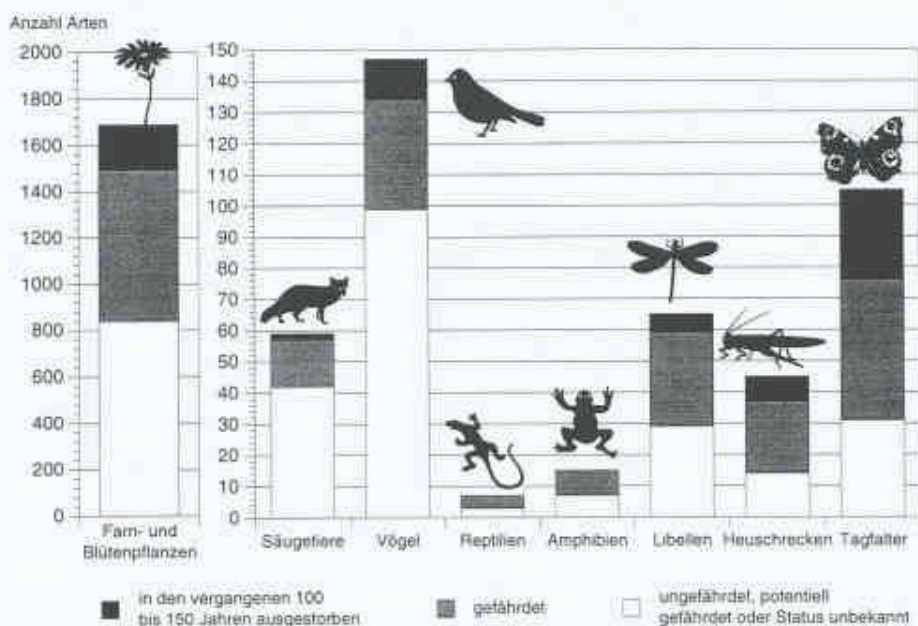
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Politik und Gesellschaft



Naturschutz-Gesamtkonzept im Kanton Zürich

(pd) Mit dem kürzlich vorgestellten Zürcher Naturschutz-Gesamtkonzept wird die kantonale Naturschutzpolitik der kommenden Jahre in ihren wesentlichen Zielrichtungen und Massnahmen festgelegt. Angestrebt wird die langfristige Erhaltung unserer heimischen biologischen Vielfalt und einer vielfältigen Kulturlandschaft.

Der Regierungsrat bekennt sich im Naturschutz-Gesamtkonzept (NSGK) zu einem ganzheitlichen und kooperativen Naturschutz mit den drei Zielen Schutz der Arten, Schutz der Lebensräume und Schutz der Landschaft. Dies soll einerseits durch die umfassende Erhaltung und Förderung der bestehenden Naturwerte erreicht werden, andererseits durch die Neuschaffung von grösseren und kleineren Lebensräumen sowie deren Vernetzung, d.h. durch eine allgemeine biologische Aufwertung der Landschaft. In einem umfassenden Massnahmenkatalog, der nach Lebensraumtypen gegliedert ist, zeigt der Regierungsrat im NSGK auf, was er in Zukunft unternehmen wird, um dem fortgesetzten Rückgang der Artenvielfalt und der Verarmung der Landschaft Einhalt zu gebieten. Die im Naturschutz-Gesamtkonzept gewählten Ansätze sind darauf ausgerichtet, den Artenschwund zu stoppen und die Vielfalt an wildwachsenden Pflanzen und wildlebende Tieren langfristig zu erhalten. Angestrebt wird eine

harmonische Entwicklung der Landschaft im Kanton Zürich.

Naturschutz ist heute ein anerkanntes, gesetzlich verankertes öffentliches Anliegen. Dennoch ist der Rückgang an Tier- und Pflanzenarten anhaltend, der Verlust naturnaher Lebensräume und Landschaften unübersehbar. Das Naturschutzkonzept zeigt auf, was nach Einschätzung des Kantons nötig ist, damit der gesetzliche Auftrag u.a. zur Erhaltung der Artenvielfalt erfüllt werden kann. Dies gelingt nur, wenn ein ausreichendes Angebot an geeigneten und untereinander vernetzten Lebensräumen besteht. Dazu ist die Erhaltung, Aufwertung und Vergrösserung der noch vorhandenen artenreichen Lebensräume Grundvoraussetzung. Um den Ansprüchen der biologischen Vernetzung zu genügen, sind neue Lebensräume als Trittsteine zu erhalten, und die gesamte Fläche muss biologisch aufgewertet werden.

Von entscheidender Bedeutung für die Finanzierung der NSGK-Umsetzung ist die vom Kantonsrat kürzlich in erster Lesung verabschiedete Änderung des Gesetzes über die Finanzierung von Massnahmen für den Natur- und Heimatschutz und für Erholungsgebiete. Diese Aufstockung des Natur- und Heimatschutzfonds muss vom Kantonsrat verabschiedet und anschliessend vom Volk an der Urne angenommen werden.

Im NSGK sind die für verschiedene Lebensraumtypen notwendigen Massnahmen zusammengestellt, nämlich für den Wald, die Moore (Flach- und Hochmoore), die Kulturlandfläche wie die Magerwiesen oder die Acker- und Rebbergle-

Gefährdungsgrade von Pflanzen- und Tierarten im Kanton Zürich

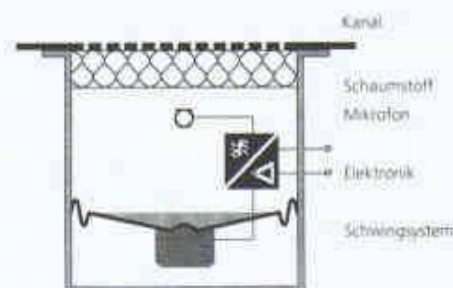
bensräume, für die Gewässer, den Siedlungsraum sowie für die Bereiche Forschung, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Broschüre «Naturschutz-Gesamtkonzept für den Kanton Zürich» ist zum Preis von Fr.18.- bei der kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale (KDMZ), 8090 Zürich, Tel. 01/461 34 10, Fax 01/461 30 56, unter der Bestellnummer KDMZ 53.805 erhältlich.

Forschung

Aktives Schwingensystem gegen störende Geräusche

(FbG) Lüftungs- und Klimaanlage verursachen oft störende Geräusche. Neben frischer Luft strömt auch ein leichtes Brummen aus den Schächten. Ein aktives Schwingensystem, das Forscher am Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP in Stuttgart entwickelten, kann diese tiefen Töne fast vollständig absorbieren. In einer etwa 10 Liter grossen Box sind hinter einer passiven Schaumstoffschicht aus alternativen faserfreien Absorbieren ein akustischer Sensor und ein mechanisches Schwingensystem elektronisch so intelligent gekoppelt, dass einfallende Schallwellen regelrecht geschluckt werden. Wenn dieser hybride Absorber beispielsweise an einen Luftkanal angeschlossen wird, verstummt der Ventilator.

Das elektroakustische System ist aus preiswerten und robusten Komponenten aufgebaut und gegenüber der Strömung



Schnitt durch die Box mit dem Schwingensystem, das tiefe Töne schluckt.

dauerhaft geschützt. Die anpassungsfähige kleine Kassette kann breitbandig mehr als 99% der Schalleistung aus der Strömung herausfiltern und voluminöse Schalldämpfer-Kulissen in den Kanälen ersetzen. Die von der Volkswagenstiftung geförderte Entwicklung hilft so, Energiekosten von Lüftungsanlagen zu senken.

Diverses

Technologietransfer «biotectra»

(SPP) Unter dem Namen «biotectra» nahm Anfang dieses Jahres eine Fachstelle des Schwerpunktprogramms «Biotechnologie» des Nationalen Forschungsprogramms die Arbeit auf. Die Technologietransferstelle will aktiv Kontakte zwischen Forschern und Industrie fördern und die praktische Umsetzung von Forschungsergebnissen in technisch/industrielle Verfahren und Produkte unterstützen. In erster Linie soll biotectra Projektnehmern helfen, die eine eigene Firma gründen wollen, Verträge abschliessen müssen oder Patentfragen haben. Auskünfte: Dr. H. Reutimann, biotectra, Clarastrasse 13, 4058 Basel, Tel. 061/690 93 29.

Forschungsfonds der Erdöl-Vereinigung

(EV) Die Erdöl-Vereinigung gründete einen Forschungsfonds (FEV), der durch finanzielle Beihilfen Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Erdölbereich unterstützen soll. Die Zielsetzungen lauten dabei: Erhöhung der Qualität der Produkte, Verbesserung der Energieeffizienz von Geräten und Anlagen, Minimieren von Umweltauswirkungen bei dem Einsatz von Erdölprodukten. Die Resultate der geförderten Projekte müssen innerhalb von vier Jahren in die Praxis umgesetzt werden können. Auskünfte: Erdöl-Vereinigung, Kurt Rüegg, 8001 Zürich, Tel. 01/221 19 77.

Schweizer Erdbebenvorhersage für Japan

(NFP) Schweizer Wissenschaftler werden in Japan die Verschiebung der Erdkruste auf wenige Millimeter genau bestimmen können. Astronomen der Universität Bern haben ein spezielles Computer-Programm dafür entwickelt. Das Forscherteam wird vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützt. Für das Programm liefern 600 GPS-Empfänger täglich Dutzende von Millionen Messungen - mit einer Präzision von 5 mm horizontal und 10 mm vertikal. Die äusserst rasch arbeitende Software liefert die genauen Positionen der Bodenstation in weniger als 24 Stunden.

Weiterbildung

Revision des Umweltschutzgesetzes

20. und 21. 6. 1996 (eintägige Veranstaltung gleichen Inhalts), Solothurn

Die Revision des Umweltschutzgesetzes wurde Ende 1995 durch die eidgenössischen Räte abgeschlossen. Es wurde in wichtigen Bereichen neues Recht geschaffen (u.a. Organismen/Gen-technologie, Altlasten, Umwelt-Haftpflicht, Abfall), bisheriges Recht wurde geändert. Verschiedenes präzisiert. Zurzeit steht noch nicht fest, wann das neue Recht in Kraft gesetzt wird. Wer mit Umweltrecht zu tun hat, sollte sich aber schon heute informieren.

Ziel dieser praxisorientierten Tagung: Überblick über die ganze Revision, vertiefte Darstellung der zentralen Revisionspunkte. Angesprochen sind Fachleute, die mit Umweltrecht zu tun haben, insbesondere Vollzugsbehörden von Bund, Kantonen und Gemeinden; Wirtschaft, Industrie und Umweltberatung, Advokatur und Justiz, Versicherer, Umweltschutzorganisationen und Wissenschaft.

Anmeldung:
Vereinigung für Umweltrecht (VUR), Postfach 656, 8026 Zürich, Tel. 01/241 76 91, Fax 01/241 79 05.

Geologische Exkursionen Melchsee-Frutt OW

3.8., 31.8. und 14.9. 1996, Melchsee-Frutt

Das Verkehrsbüro Melchsee-Frutt/Melchtal Kerns führt an drei Samstagen geologische Tagesexkursionen durch, die sowohl für Fachleute wie für interessierte Laien geeignet sind. Am Vormittag sind auf dem geologischen Wanderweg Bonistock - Tannalp neben 150 Millionen alten Fossilien Bruchbildungen während der alpinen Gebirgsbildung, eine grosse nacheiszeitliche Sackung sowie aus Meeres-Schlammablagerungen gebildetes Schiefergestein zu besichtigen. Am Nachmittag sind auf der Erzegg Spuren der letzten Eiszeit zu sehen. Die Leitung hat Thomas Gubler, dipl. Geologe ETH, Amden.

Anmeldung:
Verkehrsbüro Melchsee-Frutt, Melchtal und Kerns, 6064 Kerns, Tel. 041/66 70 70, Fax 041/66 71 75.

Int. Entwurfsseminar Monte Carasso

15.-26. 7. 1996, Ex-Augustiner-Kloster, Monte Carasso TI

Das Internationale Entwurfsseminar fügt sich in den Entwicklungs- und Planungsprozess der Gemeinde Monte Carasso ein. Die während dieses alljährlich stattfindenden Kurses entwickelten Projekte werden zur Kontinuität der

Realisierung der Gemeinde beitragen können. Sie werden bessere Kenntnisse der territorialen Realität dieses Ortes ermöglichen und zu einer weiteren Entwicklung des von Luigi Snozzi entworfenen städtebaulichen Planungskonzeptes führen.

Das zweiwöchige Seminar wird den Charakter eines «Ateliers» annehmen, das durch den Leiter des Kurses in Mitarbeit mit seinen Assistenten geführt wird. Das Programm wird durch öffentliche Vorträge eingeladenen Architekten und Architekturführungen ergänzt. Zum Abschluss des Seminars werden die erarbeiteten Projekte von den Dozenten, dem Gastarchitekten des Komitees sowie dem Auftraggeber bewertet. Teilnehmen können: Studenten, die das letzte Studienjahr in Architektur an einer Universität oder an einem Polytechnikum absolviert haben oder deren Diplom besitzen, bis zu einem Alter von 35 Jahren.

Weitere Auskünfte:
Municipio Monte Carasso, Cancelleria Comunale, Tel. 091/825 23 75, Fax 091/826 33 48.

Ausstellungen

Hermann Czech: Das architektonische Objekt

8.6.-11.8. 1996, Architekturmuseum Basel, Pfluggässlein 3, geöffnet Di-Fr, 13-18 Uhr, Sa 10-16 Uhr, So 10-13 Uhr.

Die Sommerausstellung 1996 im Architekturmuseum gilt dem Schaffen des Wiener Architekten Hermann Czech. Seit 1962 ist Czech als Architekt und Theoretiker tätig. In seinen Schriften bezeichnet er Architektur als «Hintergrund». In seinen Arbeiten, sowohl den publizistischen wie auch den projektierten und gebauten, geht es zunächst um Reflexion, darum, wie über Architektur gedacht werden kann. In der Tradition der Wiener Moderne - Czech hat über Otto Wagner, Adolf Loos und Josef Frank publiziert -, die anders als die dogmatische Moderne eines Bauhauses die Tradition der Architektur als unverzichtbaren Teil der Kultur versteht, führt Czech in seinen Werken diese Linie fort.

Der intellektuelle Entwurfsansatz von Czech lässt sich in den frühen Arbeiten wie dem «Kleinen Café» 1970 und 1974 oder dem Einbau einer Bar und eines Restaurants in das barocke Palais Schwarzenberg 1984 ablesen. In den späteren, grösseren Arbeiten wie der Rosa-Jochmann-Schule in Wien oder der Siedlung in Percholdsdorf wird seine Beschäftigung mit der Partizipation virulent.

Im Architekturmuseum werden Pläne, Modelle, Möbel, Bücher, Photos, Dias und unzählige A4-Theorieblätter den Entwurf von Hermann Czech veranschaulichen. Die Vernissage im Beisein des Architekten findet am 7. Juni 1996 um 18 Uhr statt. Hermann Czech wird im Rahmen des Festes des Architekturmuseums am 14. Juni 1996 um 18 Uhr einen Vortrag halten mit dem Titel «Less or More» in der Aula des Kunstmuseums, Eingang Picassoplatz.